

4029 J

02. März 2006

Anfrage

der Abgeordneten Ing. Kurt Gartlehner
und GenossInnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und
Wasserwirtschaft

betreffend bedenkliche Veränderungen im Verhalten von Bienenvölkern

In den letzten Jahren wurden von Imkern immer wieder ungewöhnliche Veränderungen in ihren Bienenvölkern beobachtet. Es gibt Berichte von starker Unruhe und erhöhtem Schwarmtrieb, auch kam es zu unerklärlichen Zusammenbrüchen von Bienenvölkern. Diese Entwicklung ist mehr als bedenklich. In diesem Zusammenhang ist an die Warnung Albert Einsteins zu erinnern: „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“

Es gibt Indizien, dass gewissen Strahlungen (Dis-)Stressoren darstellen, die negative Erscheinungen auch bei Bienen auslösen. Da die Messungen der UMTS Strahlungen schwierig zu sein scheint, sind auch in diesem Zusammenhang die Beobachtungen von Imkern relevant. Die derzeitige Forschung erscheint nicht ausreichend, insbesondere bei einer durch Drittmittel finanzierten Forschung, ist die Objektivität nicht zufrieden stellend gesichert. Es besteht die Gefahr von Gefälligkeitsforschung bzw. -ergebnissen.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft nachstehende

Anfrage:

1. Ist in ihrem Ministerium das Problem der Veränderungen in Bienenvölkern bekannt?
2. Gibt es wissenschaftliche Studien, die sich mit diesem Problembereich befassen, welche sind dies? Gibt es Forschungen, die diesen Problemen nachgehen?
3. Welche konkreten Probleme wurden im Zusammenhang an sie herangetragen?
4. Welche Projekte wurden in diesem Zusammenhang genehmigt bzw. werden durchgeführt?
5. Wer führt eventuelle Projekte durch, wie hoch sind die Kosten?
6. Wird die Bienenverträglichkeit von Technologien im Auftrag ihres Ministeriums geprüft? Wenn ja, wo und wie?
7. Gibt es Initiativen Ihres Ministeriums im Kontext der Erforschung potenziell schädlicher Funkstrahlungen, welche sind dies, wie hoch sind die bereit gestellten Mittel?
8. Werden Grenzwerte im Bereich der Handystrahlung zuweilen überschritten? Wenn ja, wann, wo und in welchem Ausmaß?

9. Ist daran gedacht, unabhängige Forschung zur Handystrahlung zu forcieren und zu diesem Zwecke Mittel bereit zu stellen? Gibt es hier konkrete Ansätze? Welche sind dies?

B. Falter

Kia Walker

A. Maas

Hahn

Fang